

# Körperliche Beeinträchtigung, Barrierefreiheit, Akzeptanz und Integration, kurz Inklusion

## Fehlende Barrierefreiheit und Inklusion

In der heutigen Gesellschaft stellt man noch immer fest, dass für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung oft noch kein oder wenig Platz besteht. Sei dies durch die fehlende Barrierefreiheit in der Industrie, den Restaurants, Hotels, öffentlichen Gebäuden bei Wohnungen und Häusern. Ebenso in der Stellensuche, beziehungsweise bei Stellenangeboten, der Möglichkeit für einen Versicherungswechsel bei den Krankenkassen, beim Einkauf und so weiter.

Kürzlich suchte ich ein Hotel zum Übernachten nach einem Audit bei einem Kunden. Nach zwei Stunden fand ich letztendlich in einer Jugendherberge, welche im Verhältnis zum Grossteil der übrigen Hotellerie top eingerichtet ist, eine entsprechende Übernachtungsmöglichkeit. Allerdings wird von Hotels im Internet teilweise mit Rollstuhlgängigkeit geworben. Bei telefonischer Nachfrage stellt man jedoch dann fest, dass man auf keine Toilette kommt, dass die Zimmer auf Grund eines fehlenden Liftes schlicht nicht erreichbar sind und dass man lediglich die Gartenterrasse besuchen kann. Wenn man dann doch noch ein entsprechendes Angebot findet, ist es dann oft preislich ausserhalb der Toleranz.

Wo liegt nun das Problem bei der Barrierefreiheit? Sind es die Liegenschaftsbesitzer, welche nicht bereit sind zu investieren, oder sind es die Betreiber, welche den Bedarf für entsprechende Anpassungen nicht anfordern? Trotz den mittlerweile guten Informationsmittel zur Barrierefreiheit, welche im Internet verfügbar sind, passiert zu wenig. Fakt ist, dass vielen körperlich beeinträchtigten die Lust zum Reisen oder schon nur auszugehen durch solche Erlebnisse bereits im Keim erstickt werden. Dasselbe gilt für körperlich Beeinträchtigte, welche beruflich unterwegs sind. Wenn es darum geht Urlaub zu machen stellt man allerdings erfreulicherweise fest, dass das Angebot in touristischen Regionen langsam verbessert wird. Es kann aber auch nicht sein, dass wir als

körperlich Beeinträchtigte nur unter uns sein müssen. Wir wollen als normale Menschen wahrgenommen werden und mit „gesunden“ Menschen zusammen sein. Denn keiner hat sich seine körperliche Einschränkung ausgesucht. Sei dies bei Sehbehinderten, beeinträchtigtem Gehör, körperlichen Einschränkungen oder organische Leiden. Letztendlich wollen wir im beruflichen und privaten Bereich am normalen gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, was letztendlich auch von den Versicherungen wie der IV gefordert wird, was grundsätzlich korrekt ist.

Ich persönlich konnte mich beispielsweise bis jetzt nicht durchringen bei Anlässen eines regionalen Rollstuhlclubs teilzunehmen. Nicht weil ich etwas gegen andere Menschen in ähnlichen Situationen habe oder keinen Kontakt haben will. Dies, obschon ein Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten gewisse Themen vereinfachen würde, da Andere bereits einen Erfahrungsschatz aufweisen. Bei mir ist es eher der Rückblick an die Reha und das Ablehnen des eigenen Zustandes, welcher den Bedarf an ein nicht vorgegebenes Umfeld ausmacht, sowie nicht seinesgleichen suchen lässt. Allerdings diskutiere ich gerne bei spontanen Begegnungen mit Menschen mit Beeinträchtigung. Dies aus persönlichem Interesse, um das Wissen zu erweitern und um das eigene Verständnis für andere Beeinträchtigungen zu steigern.

## Diskriminierung und Ableismus oder Vorurteile und gemachte Menschenbilder

Leider ist Diskriminierung und Ableismus (Form der Diskriminierung, bei der behinderte



*Wertschätzung an der Schönheit der Natur*

Menschen Vorurteilen, Benachteiligung und Vorbehalten ausgesetzt sind) noch immer vorhanden. Dies muss nachhaltig reduziert und behoben werden. Teilweise werden körperliche Beeinträchtigungen mit einer geistigen Beeinträchtigung gleichgesetzt. Als direkt betroffener habe ich dies auch schon mal erlebt. Die persönliche Sozialkompetenz eines jeden einzelnen widerspiegelt, wie man mit Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung umgeht. Die Beeinträchtigungen sind die Ergebnisse aus körperlichen Erkrankungen, Unfällen, von Geburt an und nicht selten das Ergebnis einer durchgeführten Operation, wie auch bei mir. Daher ist es eine Beleidigung für alle Betroffenen eine körperliche Beeinträchtigung mit „Dummheit“, „Verwirrtheit“ usw. gleichzusetzen. Sogar im Gesundheitswesen erlebt man derartiges Verhalten teilweise. Vielmehr ist Toleranz, Offenheit und vor allem Aufklärung gefragt.

Worin liegt das Problem? Es ist jeweils der einzelne Mensch oder kleinere Gruppen und nicht die gesamte Gesellschaft, welche einem entsprechend begegnet. Sei dies aus charakterlichen Gründen, auf Grund gemachter Erfahrungen, aktuellem und persönlichem Frust, selbstgemachten Menschenbildern oder einem anderen Grund. Wir wissen alle, dass teilweise bei vorhandenem Unbehagen über irgendwas, dies bei einem vermeintlich unterlegenen Gegenüber losgeworden wird (so auch bei bekanntem Mobbing im Beruf usw.). Dies ist somit teilweise nicht persönlich, aber für den betroffenen trotzdem äusserst unangenehm. Es gibt auch Menschen, welche meinen so Macht ausüben zu können.

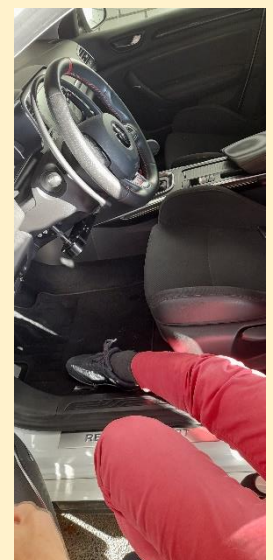
## Wie begegne ich einem solchen Verhalten?

Wenn möglich erstmals ruhig bleiben, was aber ehrlich gesagt oft leichter gesagt ist als gemacht 😊. Das Gegenüber sollte man, wenn möglich mit einer persönlich auf dieses Verhalten ansprechen. Wenn man den richtigen Nerv trifft, kann sich die Lage recht schnell wieder entspannen und gegenseitiges Verständnis schaffen. Das ist zwar leicht gesagt, aber kann bei bewusstem Verfolgen, das eine oder andere Mal dienlich sein. Wenn man nicht entspannt genug ist, ist ein stillschweigendes Ignorieren oft dienlicher als ein Konflikt. Denn

es gibt auch Menschen, die es schlicht nicht verdienen beachtet zu werden. Das ist zwar selten, aber es kommt vor. Wenn ein derartiges Verhalten allerdings bei der Arbeit oder bei anderen nicht kurzfristigen Begegnungen auftritt, wird es schwieriger. Dann ist eine Konfrontation unumgänglich und je nach gesellschaftlicher „Hierarchie“ (z.B. Kunde, Arbeitgeber, Behörden usw.) aussichtslos. Ich kann aktuell glücklich sein, dass ich von derartigem Verhalten weitgehend verschont geblieben bin. Dies ist allerdings auch kein Wunder, da ich mich auf Grund der fehlenden Barrierefreiheit weitgehend aus der Öffentlichkeit zurückgezogen habe und meine geschäftliche Auslastung auch schon bessere Zeiten erlebt hat. Dies da die Barrierefreiheit vielerorts ein Thema ist. Daher sind mir meine vier Wände und Musik heilig und dafür bin ich auch bereit gegen jeden der dies beschneiden will anzutreten. Das mussten Sie schon während der Reha feststellen.

## Das Gegenteil

Oft erlebe ich auch grosse Hilfsbereitschaft. Besonders beim Einsteigen in mein Auto erlebe ich oft grosse Hilfsbereitschaft. Da ich eine massive Spastik in den Beinen habe, benötige ich oft recht viel Zeit, bis ich mein rechtes Bein über die Schwelle bringe. Es gab also schon Situationen, wo ich bis zu drei vier Minuten benötigte, bis ich das rechte Bein biegen konnte, um dieses über die Schwelle zu heben und dies trotz der tiefsten erlaubten Einstellung des Fahrwerkes. Dann passiert es nicht selten, dass ich von Passanten angesprochen werde, ob sie mir helfen können. Das sind oft die positiven Momente, die einem zeigen, dass es viele nette und hilfsbereite Menschen gibt. Da ich mit meinem Auto recht gut eingerichtet bin, kommen ich, sobald ich das Bein einmal drinnen habe, recht gut zu recht. Auch durch meine Wahl des entsprechenden Autos, welches



*Einsteigen mit spastischem Bein*

ohne Rollstuhlzeichen am Heck daherkommt, gibt es oft coole Gespräche mit Leuten, die es gut finden, dass ich als Rollstuhlfahrer nicht nur ein Zweckauto fahre. 😊 .

Anmerkung: Das Auto kauft und bezahlt man übrigens selbst. Der Umbau wurde unter der Auflage, dass ich weiterhin berufstätig bin und auf Grund meiner Tätigkeit finanziert. Nur, dass es keine falschen Vorstellungen dazu gibt.

Zuerst wollte ich ebenfalls nur ein Zweckauto kaufen, aber letztendlich musste ich mir sagen, „was bleibt mir noch?“.

Oft ist es auch die Unsicherheit, „will die Person jetzt Unterstützung oder nicht?“, welche hilfsbereite Menschen abhält ein Unterstützungsangebot zu machen. Auch hier gibt es Menschen mit Beeinträchtigung, welche den persönlichen Frust an jedem der ihnen begegnet auslassen. Letztendlich ist das Zusammenspiel derjenigen, welche Unterstützung in gewissen Situationen benötigen und derjenigen, welche in Notsituationen einfach handeln oder entsprechende Unterstützung in gewissen Situationen anbieten, welche unsere Gesellschaft ausmachen sollte. So können mögliche unschöne Erlebnisse für die Betroffenen verhindert oder zumindest reduziert werden.

## Zu guter Letzt

Macht Euch doch mal Gedanken wie es sein muss, körperliche Einschränkungen zu haben und auf entsprechende Hilfsmittel angewiesen zu sein. Das kann bei Eingängen bei Geschäften sein, in Wohnhäusern können es Treppen, zu



*Hindernis Treppe für Rollstuhlfahrer/innen*

schmale Türen, zu kleine Nasszellen, um mit einem Rollstuhl auf das WC zu können, nicht unterfahrbare Tische in Restaurants oder Speisekarten, welche von Menschen mit Sehbeeinträchtigung nicht gelesen werden können und vielem mehr sein. Auf Strassen können es Absätze, nicht erkennbare Hindernisse sein. Fehlende oder unvollständige Informationen für Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen, wenn ein Zug umdisponiert wird. Bei Beeinträchtigung des Gehörs ist es gerade das Gegenteil. Sie sind auf schriftliche Informationen angewiesen. Es gibt für Menschen mit Beeinträchtigung unvorstellbar viele Hürden welche täglich bezwungen werden müssen. Daher nochmals mein Aufruf, überlegt selbst wo im Alltag Hindernisse auftreten, wenn Ihr unterwegs seid. Dies betrifft übrigens oft auch Eltern mit Kinderwagen (Bus, Bahn usw.)

Gerne könnt Ihr mir Eure Fragen und Gedanken dazu schreiben. Ich bin gespannt, ob ich von jemandem etwas lesen und gegebenenfalls beantworten darf. Da ich hinsichtlich der körperlichen Einschränkung und der wirtschaftlichen Situation „leider“ recht viel Zeit habe, kann ich auch gerne in diesem gesellschaftlichen Bereich etwas aktiv sein.



*Taktile Leitlinien für Sehbehinderte*

Kontaktdaten: über LinkedIn ([linkedin.com/in/erich-loeliger-4484a019](https://www.linkedin.com/in/erich-loeliger-4484a019)) oder den nachfolgenden Kontaktdaten der MISO GmbH.



MISO GmbH  
Feldweg 14  
3264 Diessbach

T +41 32 / 351 47 38  
M +41 79 / 356 96 81  
e.loeliger@miso-gmbh.ch  
www.miso-gmbh.ch

